

## Unser Papierverbrauch hat fatale Folgen:

- Urwälder werden abgeholzt!
- Landrechte werden missachtet!
- Indigene und Bauern werden ihrer Lebensgrundlage beraubt!
- Fruchtbare Ackerland wird in eintönige Plantagenwüsten verwandelt!
- Pestizide verschmutzen Böden und Gewässer!

"Grüne Wüste": Eukalyptusplantage in Brasilien, E.S. Foto: Barbara Happe



## Folgen des Zellstoffbooms - Das Beispiel Brasilien

Der hohe Papierkonsum in Industrieländern wie Deutschland geht auf Kosten von Mensch und Natur in anderen Ländern, z.B. in Brasilien. Dort müssen wertvolle Ökosysteme und fruchtbare Ackerflächen der Anlage großflächiger (Eukalyptus-) Plantagen weichen. Kleinbauern werden durch Großkonzerne von ihren Ländereien vertrieben und müssen Heim und Hof für immer verlassen.

Die Monokulturen werden von der Bevölkerung als „Grüne Wüsten“ bezeichnet; sie eignen sich nicht mehr als Lebensraum für Menschen, Tiere und Pflanzen.

Brasilien ist etwa 24-mal so groß wie die Bundesrepublik Deutschland. Das Land verfügt über unterschiedlichste artenreiche Ökosysteme: jeder kennt die Tieflandregenwälder Amazoniens, aber auch Küstenregenwälder in kleinerem Umfang und natürliche Buschvegetationen oder Savannen (Cerrado) sind in Brasilien noch zu finden. Die Eukalyptusplantagen befinden sich größtenteils in den östlichen Bundesländern Minas Gerais, São Paulo Bahia, Espírito Santo, und Rio Grande do Sul.



Bundesländer in Brasilien  
(aus: www.brasilien.de)

Dort wurden in den vergangenen drei Jahrzehnten riesige Flächen fruchtbaren Ackerlandes oder Regenwaldes in eintönige Eukalyptusplantagen umgewandelt. Tendenz steigend.

Mehr als die Hälfte des brasilianischen Zellstoffs (Jahresproduktion 2002: 8 Mio. t) wird exportiert. Damit ist Brasilien inzwischen in die Top 10 der Zellstoffproduzenten in der Welt aufgestiegen. Ein zweifelhafter Erfolg, denn die einseitige Ausrichtung der Forst- und Landwirtschaft auf großflächige Plantagen und Exportproduktion geht zulasten des Anbaus von Grundnahrungsmitteln wie Reis, Bohnen und Früchten für die Eigenversorgung. Die traurige Bilanz dieser Entwicklung und einer sehr ungleichen Landbesitzverteilung: In Brasilien sterben jährlich mehr als 10.000 Kinder an Hunger und noch immer leben über 20% aller Brasilianer/innen in Armut.

Deutschland importierte im Jahr 2001 etwa 250.000 t Zellstoff, hauptsächlich Eukalyptuszellstoff, aus Brasilien. Das macht ca. 8 % der deutschen Zellstoffimporte aus.

Kleinbäuerliche Landwirtschaft in Brasilien  
Foto: MPA – Mov dos Peq Agricultores (Kleinbauernbewegung)



## Zellstoffplantagen und ihre sozialen Auswirkungen:

Großflächige Zellstoffproduktion begann in Brasilien Anfang der 70er Jahre. Pionier auf dem Gebiet war das multinationale Unternehmen ARACRUZ. Für die Anlage der ersten Plantagen im Südosten des Landes rodete ARACRUZ Küstenregenwald und vertrieb mehrere Tausend Familien, u.a. auch indigene Gemeinschaften, aus ihrer Heimat. Viele der Betroffenen warten noch heute auf eine Entschädigung.

Landesweit wachsen mittlerweile auf einer Fläche von über 1,5 Mio. ha Eukalyptusplantagen für die Zellstoff- und Papierproduktion. Vielfach werden diese Plantagen auf fruchtbarem Ackerland angelegt. Anstelle von Lebensmitteln für das tägliche Überleben gedeihen auf Brasiliens Böden immer häufiger "Grüne Wüsten".

Der Hunger der Zellstoffindustrie nach fruchtbarem Land hat die seit langem versprochene Agrarreform in einigen Regionen Brasiliens komplett zum Erliegen gebracht. Viele für die Ansiedlung landloser Bauern geeignete Flächen hat sich die Zellstoffindustrie in den letzten Jahren einverleibt. Die sowieso schon dramatisch zugespitzte Landbesitzkonzentration verschärft sich durch die Expansion multinational agierender Zellstoffunternehmen stetig weiter.

Das Überleben inmitten der Eukalyptusplantagen wird für die Menschen immer schwieriger. Die bei der Bewirtschaftung eingesetzten Pestizide verschmutzen die Flüsse. Der extrem hohe Wasserbedarf der Plantagenpflanzen trägt zur Austrocknung der Böden bei. Die Lebensgrundlagen der Bauern und Fischer werden dadurch stark beeinträchtigt. Die Zellstoffproduktion kann den Menschen in Brasilien nur wenige Arbeitsplätze bieten. Der Anbau von Früchten sichert zum Beispiel im Südosten des Landes zehn Arbeitsplätze pro Hektar. Dagegen sind in den Zellstoffplantagen mindestens 44 Hektar nötig, um einen einzigen Arbeitsplatz zu garantieren. Die Zellstoffproduktion trägt so direkt zur Verarmung der lokalen Bevölkerung bei.

## Verletzung der Landrechte Indigener Völker

Die Tupinikim und Guarani kämpfen seit Jahren gegen das Zellstoffunternehmen ARACRUZ im Bundesland Espírito Santo um die Rückgabe ihres Landes. ARACRUZ hält bis heute 11.000 ha - des offiziell als indigenes Land anerkannten Gebietes - mit seinen Eukalyptusplantagen besetzt. Ende der 90er Jahre erreichten die Tupinikim und Guarani nach jahrelangem Rechtsstreit, dass ARACRUZ ihnen ca. 7.500 ha Land zurückgeben musste.

## Zellstoffplantagen und ihre ökologischen Auswirkungen:

- Eukalyptus-Monokulturen sind stark anfällig für Krankheiten und Schädlinge. Daher werden große Mengen an Pestiziden und Düngern eingesetzt. Diese belasten Böden und Gewässer.
- Großflächige Eukalyptusplantagen tragen durch ihren hohen Wasserbedarf zur Austrocknung der Böden und zur Absenkung des Grundwasserspiegels bei.
- Der aus Australien eingeführte Eukalyptus bietet kaum Lebensraum für die einheimische Flora und Fauna. Der Verlust von Biodiversität ist die Folge.
- Bereits durch Kaffeeanbau oder Viehwirtschaft degradierte Flächen müssten dringend mit Naturwäldern aufgeforstet werden. Stattdessen werden auch diese Flächen durch Eukalyptus besetzt.

Ausgetrocknetes Feuchtgebiet an einer Eukalyptusplantage  
Foto: MPA – Mov dos Peq Agricultores (Kleinbauernbewegung)



Indigene protestieren gegen den Landraub durch Aracruz  
Foto: Netzwerk "Grüne Wüste"



## Plantagen sind keine Klimaretter

Immer wieder wird das Argument vorgebracht, schnellwachsende Plantagen könnten der Atmosphäre Kohlenstoff entziehen, indem sie ihn in der Pflanze binden ("Kohlenstoffsinken"). Damit könnten sie der Klimaerwärmung entgegensteuern. Dieser Mythos ist leider weit verbreitet. Selbst das Kyoto-Protokoll der UN-Klimakonvention deklariert das Anpflanzen von Bäumen als eine Alternative zu Emissionsreduktionen. Die Industrienationen haben nach dem Kyoto-Protokoll die Möglichkeit, als Kohlenstoffsinken definierte Projekte, wie z.B. Zellstoffplantagen, zu fördern. Dadurch können sie "CO<sub>2</sub>-Kredite" erlangen und im Gegenzug mehr fossile Brennstoffe in die Atmosphäre entlassen.

### Dieser Kuhhandel geht jedoch nicht auf!

1. Kohlenstoff, der aus fossilen Brennstoffen stammt, erhöht dauerhaft den Kohlenstoffgehalt in der Atmosphäre.
2. Plantagen speichern nur kurzfristig Kohlenstoff, sie können ihn nicht dauerhaft der Atmosphäre entziehen. Daher kann man sie nicht als Ausgleich für das Freisetzen von fossilen Brennstoffen "verrechnen".
3. Die Ausweitung von Plantagen stellt eine große Gefahr für die Wälder, andere Ökosysteme und die betroffenen Menschen dar.

Im brasilianischen Bundesland Minas Gerais laufen bereits erste Pilotprojekte zur Anerkennung von Plantagen als Kohlenstoffsinken. Wissenschaftler und Umweltorganisationen aus aller Welt warnen vor der Ausweitung von großflächigen Plantagen und ihrer staatlichen Förderung.

## Wer ist verantwortlich?

### Deutschlands Doppelrolle:

Gewinne und Verluste sind im Zellstoff- und Papiergeschäft sehr ungleich verteilt. Europäische und deutsche Firmen erwirtschaften stattliche Gewinne beim Export ihrer hochmodernen Maschinen für die Zellstoff- und Papierherstellung in Länder des Südens. Gleichzeitig profitieren die hiesigen Konsumenten von der dadurch geschaffenen Möglichkeit, immer mehr Zellstoff aus Ländern des Südens zu importieren, um ihren überdimensionierten eigenen Papierkonsum zu decken.

Wieder einmal geht das Profitstreben und Konsumverhalten des Nordens auf Kosten von Mensch und Natur in den Herstellerländern. Denn mit der Produktion werden auch die sozialen und ökologischen Kosten kurzerhand in den Süden ausgelagert.

### Multinationale Konzerne - Das Beispiel ARACRUZ

Zwar gibt es etwa 200 Zellstoff- und Papierunternehmen in Brasilien, jedoch wird der Großteil des Marktes durch eine kleine Anzahl multinational agierender Unternehmen kontrolliert. Der größte Zellstoffkonzern in Brasilien ist das norwegisch-brasilianische Unternehmen ARACRUZ Celulose. ARACRUZ agiert im Süd- und Nordosten des Landes. Es ist weltweit mit einer Jahresproduktion von über 2,5 Mio. t Zellstoff der größte Produzent von gebleichtem Eukalyptuszellstoff und allein für 25-30 % der nationalen Produktion verantwortlich. Fast 95 % der Zellstoffproduktion von ARACRUZ sind für den Export bestimmt, ca. 10 % davon gehen nach Deutschland.

ARACRUZ wird auf Grund seiner ökologisch und sozial unverantwortlichen Praktiken häufig öffentlich kritisiert. Der Name ARACRUZ wird in Verbindung gebracht mit Delikten wie Landrechtsverletzungen, exzessiver Gebrauch von Pestiziden, Bedrohung und Zerstörung der kleinbäuerlichen Landwirtschaft und Missachtung von Arbeitnehmerrechten.

Wichtige Käufer des ARACRUZ-Zellstoffes sind international agierende Firmen wie z.B. Proctor&Gamble oder Kimberly&Clark.

### „Unsere Zukunft liegt im Klopapier“

Dieses Zitat von einem ARACRUZ-Manager macht deutlich, wofür der Zellstoff hauptsächlich verwendet wird.

Eukalyptuszellstoff landet hauptsächlich in Hygienepapieren, im Klopapier, in Taschentüchern, in Haushaltstüchern, in Windeln, in der Damenhygiene, in Servietten, etc.

Zellstofffabrik Aracruz, Foto: Barbara Happe



## Was können Sie tun?

### Papier sparen!

Wir Deutschen sind Weltmeister im Papierverbrauch. Jede/r Deutsche konsumiert im Durchschnitt rund 230 kg Papier pro Jahr. Im Vergleich dazu liegt der Pro-Kopf-Jahresverbrauch in Brasilien bei nur 40 kg Papier. Mit unserem überdimensionierten Papierkonsum tragen wir weltweit zur Vernichtung von Wäldern und Lebensräumen bei. Daher ist es dringend notwendig, unseren Papierverbrauch zu reduzieren. Möglichkeiten dafür gibt es genug: doppelseitig kopieren und drucken, einseitig bedrucktes Papier erneut nutzen, auf Werbung verzichten (z.B. Briefkasten mit "Keine Werbung"-Aufklebern versehen), Verpackung reduzieren, Papiertüten und Haushaltstücher durch Stoffvarianten ersetzen, usw.

### Altpapier nutzen!

Papier muss nicht zwingend aus Frischfasern (Zellstoff) gefertigt werden. Es gibt eine Alternative: Altpapier. Mittlerweile ist die Qualität von Recyclingprodukten sehr gut. Das Umweltbundesamt und die Stiftung Warentest bescheinigen dies: Recyclingpapier ist problemlos geeignet für Hygienepapiere (Klopapier, Taschentücher...), Drucker- und Kopierpapier, Schulhefte, Schreibpapiere, usw.

Der Blaue Engel garantiert Qualität!

Achten Sie auf die Bezeichnung:

„aus 100% Altpapier“!



## Was wir tun:

### Papierwende - jetzt!

Wir informieren und beraten Verbraucher, Schulen und Kommunen. Wir bringen Betroffene mit Vertretern aus Wirtschaft und Politik direkt in Kontakt. In unserer Papierkampagne fordern wir zu nachhaltigem Handeln und zu einer verantwortlichen Politik auf.

Mit Ihrer Spende für diese Kampagne helfen Sie, den „Ausverkauf der Erde“ zu stoppen und ein Zeichen zu setzen! Gerade Papier könnte ein Paradebeispiel für nachhaltiges Wirtschaften sein. Helfen Sie mit, dass es eines wird.

Unabhängige Arbeit braucht unabhängiges Geld!

Spendenkonto: Volksbank Sassenberg

Kto: 64 339 900

BLZ: 412 625 01



urgewald e.V.

Von Galen Str. 4

48336 Sassenberg

Tel.: 02583-1031

Fax: 02583-4220

www.urgewald.de

agnes@urgewald.de • lydia@urgewald.de • barbara@urgewald.de

Weitere Informationen zum Thema:

- [www.treffpunkt-recyclingpapier.de](http://www.treffpunkt-recyclingpapier.de) (INITIATIVE 2000plus in Deutschland)
- [www.fase.org.br](http://www.fase.org.br) (brasilianische Umwelt- und Menschenrechtsorganisation)
- [www.wrm.org](http://www.wrm.org) (World Rainforest Movement)
- [www.sinkswatch.org](http://www.sinkswatch.org) (Informationen zu Kohlenstoffsinken)

mit freundlicher Unterstützung durch

**MISEREOR**  
DAS HILFSWERK

gedruckt auf 100% Altpapier

# Brasilien

Klopapier kann man nicht essen!

